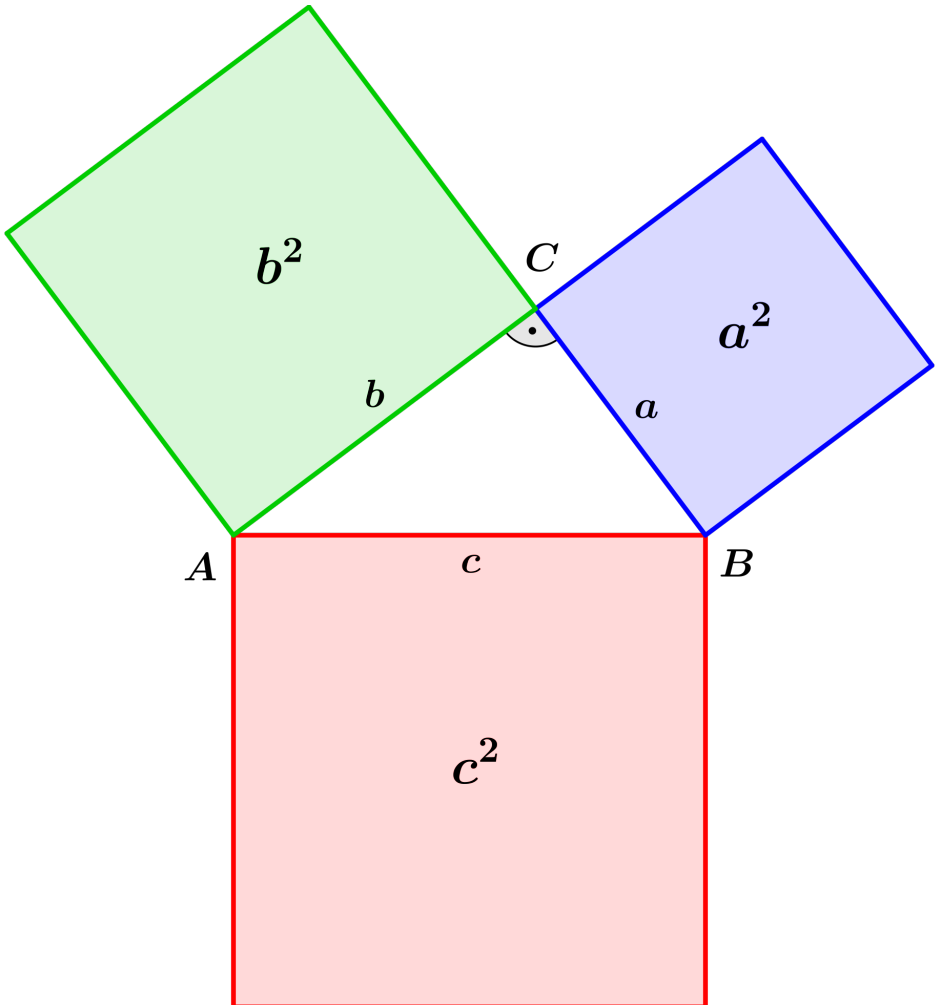


# Ohren zu hören, Augen zu sehen

Lk 8,4–10, Sexagesimae, 7. Februar 2021, Bremen und Bremerhaven  
Diedrich Vorberg <vorberg@selk.de>



„Rechtwinkliges Dreieck, Satz des Pythagoras“  
Petrus3743 via Wikimedia Commons

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.<sup>1</sup> Amen.

*Das Wort Heiliger Schrift, das diese Predigt auslegt,  
ist das Evangelium des heutigen Sonntages,  
Jesu Gleichnis vom vierfachen Acker.  
Es steht bei Lukas im 8. Kapitel:*

<sup>4</sup>Als nun eine große Menge beieinander war  
und sie aus den Städten zu ihm eilten,  
redete er in einem Gleichnis:

<sup>5</sup>Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen.

Und indem er säte,

- fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten,  
und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.
- <sup>6</sup>Und einiges fiel auf den Fels;  
und als es aufging, verdorrte es,  
weil es keine Feuchtigkeit hatte.
- <sup>7</sup>Und einiges fiel mitten unter die Dornen;  
und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.
- <sup>8</sup>Und einiges fiel auf gutes Land;  
und es ging auf und trug hundertfach Frucht.

---

<sup>1</sup> 1.Kor 1,3

Als er das sagte, rief er:

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

<sup>9</sup>Es fragten ihn aber seine Jünger,  
was dies Gleichnis bedeute.

<sup>10</sup>Er aber sprach:

Euch ist's gegeben,  
die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen,  
den andern aber in Gleichnissen,  
damit sie es nicht sehen,  
auch wenn sie es sehen,  
und nicht verstehen,  
auch wenn sie es hören.<sup>2</sup>

*Lasst uns beten:*

Herr Jesus Christus, nimm deine Gnade nicht von uns,  
dass wir dein Wort hören  
und deine Gnade erkennen.

Sei mit uns im Heiligen Geist,  
damit wir sehen und glauben.

— Amen

---

<sup>2</sup> Ich beziehe Verse 11–15 in die Auslegung nicht mit ein, weil ich das Gleichnis auf seine anthropologischen und hamatologischen Aspekte hin auslege. Zumal ich fürchte, dass die moralisierende Deutung den Ruf zur Buße mindern würde.

Liebe Brüder und Schwestern,

(1) Kommunikation scheitert.

Für jedes rechtwinklige Dreieck gilt,  
dass die Summe der Flächen der Katheten-Quadrate  
gleich ist der Fläche des Hypothenusenquadrates.

Das, sagt der Mathematik-Lehrer,  
sei der berühmte Satz des Pythagoras.

Dann fängt er an das besagte  
rechtwinklige Dreieck anzuzeichnen,  
dazu die Quadrate über den Seiten.

Er versieht die Zeichnung mit der klassischen Benamung:

- groß A, B und C für die Ecken
- und und klein a, b und c für die Seiten.

Dann geht er daran,  
seiner Mittelstufen-Klasse diesen Satz zu beweisen,

- erst geometrisch
- und dann arithmetisch.

Am Ende des „gefühl“ 2-stündigen Vortrages  
stellt er sich neben sein Tafelbild  
und verkündet mit etwas Stolz:

$$a^2 + b^2 = c^2$$

Was zu beweisen war.

Gibt es hierzu noch Rückfragen?

Da geht die Hand eines 14-jährigen hoch  
und er fragt:

Wofür brauche ich das,  
wenn ich nachher erfolgreicher Youtuber bin?

Und das war der Moment,  
wo der Lehrer verstand,  
dass so mancher Same, den man ausstreut,  
unter die Dornen fällt.

**(2)** Kommunikation scheitert.

Es ist gar nicht so leicht,  
eine komplexe Idee vom Hirn des einen Menschen  
in das Hirn eines anderen Menschen zu bekommen.  
Für die Mathematik ist das noch relativ einfach;  
*relativ* einfach.

Richtig schwierig wird Kommunikation,  
wenn die Beziehungsebene dazukommt.

Folgende Szene:

(Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen,  
dass ich die folgende Szene frei erfunden habe.  
Das hat mir also niemand erzählt,  
nicht hier in der Gemeinde und nicht anderswo).

Der Ehemann hat das Telefon in der Hand.

Je länger er zuhört,  
desto finsterer wird sein Gesicht.

Seine Frau tritt herzu und schaut ihn an.

Sie möchte wissen, was los ist.

Was ist passiert?

Er beendet das Telefongespräch und schaut sie an.

Sein Elternhaus sei abgebrannt.

Es sei niemandem etwas passiert.

Trotzdem steht er spürbar unter Schock.

Er ist traurig, am Boden zerstört.

Er sagt:

Ich habe jetzt gar kein Zuhause mehr.

Seine Frau ist ein bisschen verletzt.

Sie sagt zu ihm:

Aber *wir* sind doch dein Zuhause,  
ich und die Kinder.

Wenn jetzt jemand daneben stünde,  
würde er sagen:

Vorsicht!

Alles, was du jetzt sagst,  
kann gegen dich verwendet werden.

Alles, was du jetzt sagst,  
*wird* gegen dich verwendet werden.

Der Mann hat den freien Willen.

Er kann alles sagen, was er möchte:

- Er könnte erklären, was er meint:

Dass der kleine Junge in ihm sein Elternhaus verloren hat.

- Er könnte sagen,

wie viele Erinnerungen mit dem Haus verbunden sind.

- Ein einfaches: „Ich liebe dich!“ hätte es auch getan.

Man muss es nicht immer so kompliziert machen.

Und was sagt der Mann?

Du denkst immer nur an dich!

Ouch!

Das hat geessen.

Am Ende des Tages sind da zwei Menschen

- traurig,
- wütend
- und verletzt.

Kommunikation ist nicht einfach Datenübertragung,  
sondern *communio* ist Latein und bedeutet „Gemeinschaft“.

**(3)** Kommunikation scheitert

und das bedeutet:

Gemeinschaft scheitert:

- Gemeinschaft in der Erkenntnis z.B. bei der Mathematik;
- Gemeinschaft des Zusammenlebens  
von Mann und Frau, wie in meinem Beispiel.



- Dieses Scheitern  
fließt  
aus dem Scheitern des Menschen  
in der Beziehung mit seinem Schöpfer.

Die Bibel redet von Sünde  
und nennt viele Beispiele,  
wie der Mensch die Gemeinschaft mit Gott missachtet  
und die Gemeinschaft zu seinem Nächsten mit Füßen tritt.  
Sichtbar wird das an der Sprache:  
Gottes Wort  
und was der Mensch als Antwort über die Lippen bringt.

Der Prophet Jesaja begegnet Gott in seinem Thronsaal.  
Er fürchtet sich:

Wehe, wehe,  
ich vergehe!  
Denn ich bin unreiner Lippen  
und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen.

Menschlich betrachtet redet Jesaja wie einer,  
der einem alten Freund begegnet, der sagt:

Mensch,  
du hast dich verändert,  
seit den Tagen im Paradies.  
Ich kann...  
und ich *will* dich nicht mehr um mich haben.

Dies ist das Strafgericht Gottes:

Höret und verstehtet's nicht;  
seheth und merket's nicht!  
Verstocke das Herz dieses Volks  
und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind,  
dass sie nicht sehen mit ihren Augen  
noch hören mit ihren Ohren  
noch verstehen mit ihrem Herzen  
und sich *nicht* bekehren und genesen.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Jes 6,9b–10

Wie ungewöhnlich für uns  
solche Wort von Jesus zu hören:

Wer Ohren hat zu hören,  
der höre.

[Ich rede in Gleichnissen],  
damit sie *nicht* sehen, wenn sie sehen,  
damit sie *nicht* verstehen, wenn sie hören.

Jesus sagt auch:

Euch ist es gegeben, die Gleichnisse zu verstehen...

Doch wer ist da gemeint?

Seine Jünger damals?

Oder sind auch wir gemeint?

Habe ich Ohren zu hören,

hast du Augen zu sehen?

Wenn das Wort Gottes wie ein Same auf mich fällt –

- Was sind meine Vögel, die es fressen?
- Was ist mein Fels, auf dem es verdorrt?
- Was sind meine Dornen, die es ersticken?

(4) Liebe Brüder und Schwestern,  
wenn wir uns diese Fragen stellen,  
hat uns die Gnade Gottes schon erreicht.  
Wenn wir uns diese Fragen stellen,  
hat uns das Wort Gottes schon aus der Ruhelage gebracht  
und uns innerlich bewegt.

In der lutherischen Theologie spricht man von „Gesetz“,  
wenn Gottes Wort uns dazu bringt,  
- unser Selbstgewissheit,  
- unsere Selbstverständlichkeiten  
- und unsere Selbstzufriedenheit zu hinterfragen.

Jesus predigt uns in diesem Gleichnis Gesetz.

Er will uns dazu führen,

- unsere Gewissheit in Gott zu haben,
- unser Verständnis in seinem Wort
- und unseren Frieden in einer intakten Beziehung zu ihm.

Das Gesetz macht oft den Anfang,

aber es hat nie das letzte Wort.

Vorhin habe ich von dem „Strafgericht“ Gottes geredet,  
das der Prophet Jesaja gesagt bekommt.

Das ist ein hartes Wort: „Strafgericht Gottes“.

Diese Szene ist eine Vision, die Jesaja hatte,  
und sie hat ihren Weg gefunden in sein Buch.

Das Buch ist Teil der Bibel.

Die Bibel wurde für uns übersetzt.

Und diese Worte erklingen hier, heute, im Gottesdienst, für uns.

Gott schweigt nicht,  
noch verschließt er uns sein Herz.

Die Beziehung zwischen Gott und Mensch mag belastet sein,  
aber Gott hat sie nie ganz abreißen lassen.

Wie im Samen der lebendige Keim der Pflanze enthalten ist,  
so strebt das Gesetz zum Evangelium.

**(5)** Liebe Gemeinde,

heute ist der erste Sonntag,  
der von Ostern her bestimmt ist:

*Sexagesimae*: 60 Tage vor Ostern.

Die Passionszeit liegt vor uns.

Immer wieder kommt dabei das Versagen der Menschen in den  
Blick:

- Der Hoherat wollte Jesus loswerden  
und die Römer haben mitgemacht.
- Die Menge hat sich anstacheln lassen.

- Die Jünger haben ihn verlassen.

Jesus starb am Kreuz. Allein.

Gott führt uns vor,

wie sehr wir verstrickt sind in all diese Dinge.

Das ist nicht unbedingt angenehm.

Doch Gott tut dies nicht,

um uns zu ärgern,

sondern dies ist schon der Anfang seiner Gnade.

Wir müssen dadurch.

Und: Das Gesetz dient dem Evangelium.

Es hat nie das letzte Wort.

An Ostern beginnt das Leben neu.

Christus ist auferstanden

und hat uns das Leben gebracht.

In ihm hat Gott mit uns Gemeinschaft:

- In Christus können wir einander verstehen,

weil wir eine gemeinsame Basis haben,

nämlich den Heiligen Geist.

- In ihm können ohne Angst wir unsere Gefühle teilen,

weil wir für Missverständnisse seine Vergebung haben.

- In ihm haben wir Gemeinschaft haben mit Gott,  
weil er sich uns schenkt.
  - Verborgten unter den Unzulänglichkeiten der Predigt  
und der Übersetzung redet Christus selbst zu uns.  
Er macht, dass wir ihn verstehen.
  - Verborgten unter Brot und Wein kommt Christus leiblich  
zu uns.  
Er macht, dass wir ihn erfassen, greifen und in uns  
aufnehmen.

Auch wenn der Sturm noch so sehr weht:

Christus ist zu uns gekommen  
und geht für uns und mit uns  
den Weg  
durch Leiden und Tod.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!<sup>4</sup> Amen. ¶

---

<sup>4</sup> Phil 4,7

